

## **Predigt zur Feier des Leidens und Sterbens Christi – St. Mauritius 2018**

**1. Lesung:** Jes 52, 13-53,12

**Passion:** Joh 18, 1-19, 42

**2. Lesung:** Hebr 4, 14-16;5, 7-9

*„Die Nagelprobe des Lebens Jesu – unsere Nagelproben des Lebens bestehen“*

Liebe Schwestern und Brüder in der Todesstunde des Herrn versammelt!

### **„Die Nagelprobe“**

Das ist der Name eines Aktivierungsspiels, bei dem die Aufgabe ist, 18 Nägel auf einem in eine Holzplatte geschlagenen Nagel freischwebend balancieren zu lassen. Der Untergrund inklusive Holz darf nicht berührt und kein zusätzliches Material verwendet werden.

„Das ist gar nicht möglich“, haben bislang etliche Teilnehmer auf die Aufgabenstellung reagiert. Und doch gibt es eine Lösung.

Die Nagelprobe ist im wirklichen Leben nicht nur ein Strategiespiel. Sie wird schnell zum Ernstfall im Alltag und im Glauben.

Sie können mit einem Nagel, den Sie zu Hause haben, eine kleine Nagelprobe machen. Wenn Sie ihn auch nur leicht in ihre Handinnenflächen drücken merken Sie gleich, wie schmerzhaft das schon ist. Wir können ahnen, wie furchtbar das war, wenn Jesus die Nägel durch die Handflächen mit heftigen Hammerschlägen bei der Kreuzigung getrieben wurden...

Der Begriff der „Nagelprobe“ bedeutet etwas oder jemanden einer entscheidenden Prüfung unterziehen.

Die diesjährige Bundestagswahl war die „Nagelprobe“ für die großen Parteien im deutschen Bundestag. Wie würden sie danach dastehen? Welche Rolle würden sie noch in der Gesellschaft spielen? Das haben wir nun gesehen....

Heute, an diesem Karfreitag, ereignet sich die „Nagelprobe“ im Leben Jesu in mehrfacher Hinsicht.

Er lässt sich auf's Kreuz legen, macht sich so ganz verletzbar, ganz angreifbar. Sogar die Verbrecher in der Leidensgeschichte, die neben ihm hingen, „verhöhnten ihn: wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst und auch uns“.

Die Liebe Gottes – die Liebe Jesu wird also am Kreuz auf eine harte Zerreißprobe gestellt. Wie weit wird Gott gehen? Würde ER eingreifen und das grausige Schauspiel um seinen Sohn beenden?

Beim Propheten Jeremia heißt es, die Menschen damals wollten roh und grausam mit Jesus verfahren, um „seine Sanftmut kennen zu lernen.“

In der ersten Lesung aus dem Gottesknechtslied des Propheten Jesaja hörten wir, dass „Jesus als der Gottesknecht geschlagen und gebeugt wurde. Er wurde

wegen der Vergehen seines Volkes zu Tode getroffen, wegen unserer Sünde zermalmt.“ –

Am Kreuz steht auch Jesu Gottvertrauen in seinen Vater auf dem Prüfstand. Das ist spürbar, wenn er heute, in dieser Sterbestunde, den Psalm 22 betet: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen, bist fern meinem Schreien und fern meiner Klage?“ --

Jesus hat aber im Ende das Leid – die Angst – das Gefühl der Gottverlassenheit durchgestanden und hat im Gebet sein Leben seinem Vater übergeben. Davon spricht die 2. Lesung aus dem Hebräerbrief: „Als Christus auf Erden lebte hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor Gott gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte.“

Auch in seiner tiefsten seelischen und körperlichen Not hat Jesus den Kontakt zu Gott nicht verloren oder aufgegeben und so hat ER die eigentliche „Nagelprobe“ seines Lebens bestanden.

Der Hebräerbrief bekennt: „Er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden!“

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Leben ist kein Spiel. Wir haben auch – wie Jesus – so manche „Nagelprobe“ im Leben und im Glauben zu bestehen. Sie sind heute vielfältig: Sie zeigt sich zum Beispiel in der Glaubensprüfung: wo war Gott in Auschwitz? Wo ist Gott heute, wenn Menschen zu Unrecht verurteilt und eingesperrt werden?

Wo ist Gott heute in den Greueln der IS und im Krieg in Syrien, wo viele Erwachsene und Kinder sinnlos sterben müssen?

Ich finde es sehr tröstlich an diesem Karfreitag, dass wir die „Nagelproben“ unseres Lebens nicht allein bestehen müssen. Das ist für mich der glanzvolle und ermutigende Lichtblick an diesem sonst so dunklen Tag des Jahres.

Der Gekreuzigte drückt sich nicht daran vorbei, sondern ER geht persönlich in seinem Sterben am Kreuz hinein in die „Nagelproben“ unseres Daseins.

Jesus als der „Leidende Gottesknecht“, wie ihn die erste Lesung aus dem Propheten Jesaja schilderte, kann mitfühlen mit unserer Schwäche, weil ER sie selbst erlebt und erduldet, weil ER sie selbst durch-litten hat. ER ist nicht nur an diesem Karfreitag als Fragender, als Leidender mitten in allem Leid und allem Fragwürdigen dieser Welt und unseres Lebens. ER steht damit auf unserer Seite.

Jesus macht das Leid, er macht alles, wo unser Leben auf dem Prüfstand steht nicht einfach ungeschehen. ER nimmt die „Nagelproben“ unseres Menschenlebens“ im Kreuz an, hält sie mit uns auf trostvolle Weise aus, damit wir sie besser er-tragen und er-tragen können.

Vielleicht haben Sie es schon an sich erlebt: in Leid, Not und in Krankheit gibt es manchmal bislang unentdeckte Hilfe: Eine medizinische Methode zum Beispiel schafft Erleichterung, Linderung, mit der man bislang nicht gerechnet hatte... Vielleicht ist gerade darin der Gekreuzigte besonders spürbar.

Am Ende der Passion des Johannes stehen Maria und Johannes unter dem Kreuz Jesu. Der Gekreuzigte sagte „Frau, siehe dein Sohn! Sohn, siehe deine Mutter!“ ER vertraut beide einander an. Ich höre ihn sagen: „Bleibt einander verbunden, wenn ich nicht mehr körperlich da bin.“ Dann hauchte ER den Geist aus. Damit stellt uns der sterbende Jesus einander an die Seite. „Bleibt einander nahe. So könnt ihr in meinem Geist, so könnt ihr aus der Kraft meiner Liebe mit einander die „Nagelproben“ Eueres Lebens und Eueres Glaubens bestehen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir werden gleich das Kreuz Jesu enthüllen. Wir werden die Nägel an seinen Händen und an seinen Füßen schrittweise enthüllen und anschauen. Wir dürfen bei der Kreuzverehrung persönlich zu ihm kommen. Mit unserem Leben. Mit unseren Nägeln:

Mit den Verletzungen, die uns das Leben zugefügt hat; mit allem, wo wir andere Menschen einer „Nagelprobe“ unterzogen haben. Wir dürfen zu ihm hingehen mit allem, wo wir bei einer „Nagelprobe“ kapituliert haben. Wir können die Verletzungen zu ihm bringen, die entstanden sind, weil Wünsche im Miteinander der Familie, der Pfarrei, im Freundeskreis enttäuscht worden sind.

Wir dürfen hingehen zu ihm mit den Verletzungen, die noch nicht verheilt sind, weil Ehe und Freundschaft kaputt gegangen, Beziehungen zu Kindern und Angehörigen immer noch belastet sind. Wir kommen mit unserem Leben und können in dieser Stunde den Gekreuzigten um Hilfe und um Heilung bitten.

Wir dürfen aber auch zum Kreuz Jesu hingehen, um zu danken:

Für alles, wo wir eine persönliche Nagelprobe bestanden habe.

Eine Blume, die Nelke, bedeutet von ihrem Namen her „Nägelchen“. Ich stelle nachher bei der Kreuzverehrung eine Vase mit fünf roten Nelken an das Kreuz: Sie sind für mich tiefe Zeichen für die Nägel des Gekreuzigten. Ich bitte Ihn in unser aller Namen mit den Worten eines alpenländischen Liedes mit dem Titel „Unser Bruder Jesus“ dankbar:

„Unser Bruder Jesus, Himmelsbrot, du stärkst uns in der Erdennot. Wolltest dich verschenken zu Gedenken. Fähr uns in das Leben durch dein bitteren Tod.“

Es hat einen tieferen Sinn, sich vom Karfreitag her mutig den „Nagelproben“ im Leben zu stellen, weil uns – wie bei den Nelken – aus den Nägeln neues Leben blühen wird.

AMEN

*(Pfarrvikar Andreas Krehbiel; es gilt das gesprochene Wort!)*